

# Den Wald in der Bahnhofshalle erleben

**REGION.** Der Wald kommt in den Zürcher Hauptbahnhof. Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des Verbands Zürcher Forstpersonal sind derzeit über 100 Forstleute mit der Gestaltung der Ausstellung beschäftigt. Darunter auch der Förster des Staatswaldes Tössstock/Rüti, Viktor Erzinger.

BRIGITT HUNZIKER KEMPF

Sie ist 60 Meter lang und 30 Meter breit. In der Zürcher Hauptbahnhofshalle gedeihen in Bälde Bäume, ertönt die «Musik» der Motorsäge, duftet es nach Föhrenholz. Mitte September entsteht zum Anlass des 100-jährigen Bestehens des Verbands Zürcher Forstpersonal (wir berichteten) eine facettenreiche Waldausstellung inmitten von Zürich. Weit über 100 Forstleute aus dem ganzen Kanton sind zurzeit daran, die Elemente für den Event zu gestalten, zu bauen, zu organisieren.

«Die Ausstellung ist für uns alle eine Herzensangelegenheit und entsteht in vielen Fronarbeitsstunden», erklärt Viktor Erzinger, zuständiger Förster für den Staatswald im Tössstock/Rüti. Neben ihm steht ein verbeulter Panda. Er wurde durch einen Steinschlag zerstört. Ein Unfall, der nicht nur in den Bergen, sondern auch im Zürcher Oberland geschehen kann. Zum Glück ist das Szenario aber nur ein Bestandteil der geplanten Ausstellung.

## Wichtige Schutzfunktion

«Wir möchten den Besuchern aufzeigen, dass der Wald in unseren Gebieten nicht nur Erholungsfunktion, sondern auch Schutzfunktionen zum Beispiel vor Steinschlag und Erdbeben hat», erklärt der Förster. Er nennt dabei zum Beispiel das Gebiet Schwandelbach zwischen Bauma und Steg. Durch eine überlegte, zielgerichtete Bewirtschaftung der Wälder oberhalb von Strassen und Bahngleisen können Steine weniger ins Rollen geraten oder aber durch Bäume aufgehalten werden. Aber auch Erdbeben und Lawinen können durch eine gute, gesunde Vegetation verhindert werden.

«Bei der Planung der Waldpflege überlegen wir die notwendige Schutzfunktion der Flächen und handeln dementsprechend.» Zum Beispiel wird die Dichte der Bäume definiert und eine krautige Vegetation am Boden gefördert. Auch die Bodenbeschaffenheit der Waldfläche, die Verwurzelung und das Alter der Bäume fliessen in die Überlegungen mit ein. «Es ist wichtig, dass die Wälder kompetent bewirtschaftet werden. Dies zur Sicherheit aller», erklärt Erzinger.

## Wissen zusammengetragen

Nebst der Schutzwald-Thematik erfahren die Besucher der Ausstellung so einiges über die Vielfalt des Zürcher Waldes und die Arbeit der Forstleute. Ein facettenreicher Wald wird aufgebaut, in dem es Wildtiere zu entdecken gibt und der von Interessierten bewandert werden kann. Inmitten des Waldes kommt ein riesiges Holzmonument zu stehen.

Am Ausstellungscontainer zum Thema Schutzwald sind Forstleute vom Tössstal bis nach Thalwil beteiligt. «Wir sind Berufsleute von 25 Forstrevieren, die unter anderem die Aufgabe haben, Schutzwaldflächen zu pflegen. Unser Wissen haben wir zusammengetragen und gemeinsam eine Idee für die Ausstellung entwickelt», freut sich der Staatswald-Förster über das bezirksübergreifende Engagement.

## Viele Besucher erwartet

Das gesamte Material für die grosse Waldausstellung wird in den Nächten vor dem Eröffnungstag am 13. September in die Bahnhofshalle geführt und danach tagsüber aufgebaut. Der grosse Aufwand für die Förster dürfte sich lohnen. «300000 Personen durchqueren täglich den Ort. Diese Chance



Förster Viktor Erzinger möchte der Bevölkerung unter anderem aufzeigen, wie der Wald vor Steinschlag schützt. Bild: zvg

wollen wir nutzen.» Erzinger und seine Kollegen freuen sich auf den Event. «Vor allem sind wir gespannt auf die hoffentlich häufig stattfindenden Diskussionen und Gespräche mit den Besuchern.»

Eine grosse junge Besucherschar ist der Ausstellung bereits heute garantiert. Über 700 Kinder aus dem ganzen Kanton haben sich angemeldet und werden am Freitag, 13. September, in die Halle reisen. Ihre Bilder, die sie anlässlich eines Malwettbewerbs zum Thema «Traumwald» kreiert haben, werden ebenfalls an der Ausstellung gezeigt.

## Öffentlichkeit feiert mit

Der Wald im Kanton Zürich ist von unschätzbarem Wert. In den letzten Jahren ist die Waldfläche konstant geblieben. Sie beträgt rund 50000 Hektaren, das sind 29 Prozent der Gesamtfläche des Kantons. Für seinen Schutz, die Pflege und Nutzung sind Fachleute verantwortlich. Vor 100 Jahren wurde der Grundstein für den Verband Zürcher Forstpersonal gelegt. Heute zählt der Verband 260 Mitglieder.

Das Jubiläum feiert der Verband zusammen mit der Öffentlichkeit: Es fand bereits ein Malwettbewerb an den Schulen statt, Jubiläumssänke wurden in den Forstrevieren aufgestellt und Nussbäume gepflanzt. Vom 13. bis 15. September bringen die Jubilare den Wald in den Zürcher Hauptbahnhof. (zo)

[www.waldbewegt.ch](http://www.waldbewegt.ch)

# Ein «Hotspot» der Berufsbildung jubiliert

**WETZIKON.** Gestern feierte die Gewerbliche Berufsschule Wetzikon ihr 150-jähriges Bestehen. Mit ihrer Gründung sei ein wichtiges Postulat der Demokratie umgesetzt worden, sagte Kantonsratspräsident Bruno Walliser in seiner Rede.

WERNER FREI

Die Grussbotschaft zum 150-Jahr-Jubiläum der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW) überbrachte gestern Abend ein Kaminfeger: der Volketswiler Bruno Walliser, aktueller Präsident des Kantonsrats. Mit der Gründung von Berufsschulen sei gewährleistet worden, dass Bildung nicht nur in den Zentren Zürich oder Winterthur Vorrang gehabt habe und nicht ein Privileg gewisser Hochwohlgeborener geblieben sei, sagte der einstige «Chämifägerlehrling», wie er sich selber vorstellte.

Leider tendiere die heutige Entwicklung darauf hin, die Berufswelt zu «verakademisieren». Die Schweiz habe zu wenig Maturanden und Hochschulabgänger: «Die Folge ist die Entstehung neuer Studiengänge, die Voraussetzungen für die Ausübung gewisser Berufe werden strenger gefasst und für gewisse Berufe, die früher mit einer Lehre ausgeübt werden konnten, braucht es neu eine Fachhochschulbildung.» Diese Entwicklung könne er nicht begrüssen, so Walliser. «Mir liegt unser für Europa



GBW-Rektor Markus Krähenbühl mit den Festrednern Bruno Walliser, Urs Fischer und Marc Kummer (von links). Bild: Werner Frei

einzigartiges duales Bildungssystem am Herzen.»

## Sich anpassen und gut bleiben

Marc Kummer vom Amt für Berufsbildung des Kantons Zürich erinnerte in seiner Ansprache daran, dass an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon in den 1960er Jahren das erste Modell der Berufsmittelschule entwickelt worden sei: «Und genau diese Berufsmittelschule beschäftigt uns heute noch.» Für die Zukunft hält Kummer die GBW gut gerüstet, sie sei hervorragend aufgestellt und ein Hotspot der Berufsbildung im Kanton Zürich, die für unser Land so wichtig sei. Gerade diese Woche hätten sich die Vorteile der Schweizer Wirt-

schaft für die globale Wettbewerbsfähigkeit im WEF-Ranking wieder bestätigt: «Die Schweiz ist die Nummer eins.» Und wenn man sich frage, wo unsere Stärken lägen, dann seien es die Innovationskraft und das Bildungssystem. Daher tue man gut daran, auch in Zukunft sich anzupassen und gut zu bleiben.

## Wetzikon als Bildungsstandort

Grosses Lob zollte der Wetziker Stadtpräsident Urs Fischer der GBW dafür, dass sie ein sehr starkes Argument liefere, um Wetzikon als Bildungsstandort zu positionieren. «Die Schule trägt damit wesentlich zu unserer positiven Reputation in der Region und im Kanton bei.» Man sei dankbar um diese ausgebildeten

Leute, da der Anteil am sekundären Arbeitsplatzangebot noch weit über dem Durchschnitt des Kantons liege.

Markus Krähenbühl, der Rektor der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon, hatte in seinen Begrüssungsworten auf die grosse Bedeutung des Lehrkörpers hingewiesen, dessen Qualität die Qualität der Schule ausmache. Und wenn sich dazu noch eine motivierte Schülerschaft geselle, dann müsse einem um die Zukunft der GBW nicht Bange sein, meint er weiter. Im Rahmen der von der Gärtner-Band Brain Stew musikalisch umrahmten Feier sprach der Philosoph und Publizist zum provokativen Thema «Frei macht Können, nicht Wissen».

## Nackte auf Velos im Tössstal unterwegs

**TÖSSSTAL.** Ein Leser des Onlineportals von «20 Minuten» hat im Tössstal Nacktbiker gesichtet. Dabei stellte er sich die Frage, ob dies nun die Weiterentwicklung des Nacktwanderns sei. Marco Procaccini machte seine spezielle Entdeckung in einem Tössstaler Wald. Gleich mehrere nackte Männer waren laut seinen Beobachtungen, die er auch mit der Kamera festhielt, mit ihren Bikes unterwegs und trugen lediglich Kniesocken, Schuhe und einen Velohelm.

Nacktwanderer seien ihm wohl schon bekannt gewesen, schreibt Procaccini, dass die Nackten jetzt auch noch mit dem Velo durch den Wald zögen, das sei neu. Die nackten Männer seien zwischen 35 und 40 Jahre alt und ziemlich durchtrainiert gewesen. (mca)

ANZEIGE

Am 22. September 2013:

**ANDREA VONTOBEL**  
ALS BEZIRKSRICHTERIN

« Andrea Vontobel beweist bereits heute in Beruf und Freizeit ihre ausgesprochene Fach- und Sozialkompetenz. Sie ist eine Idealbesetzung für das Bezirksrichteramt. »



**RUEDI NOSER**  
NATIONALRAT UND UNTERNEHMER

FDP  
SVP  
BDP  
CVP  
EDU.UDF  
WWW.ANDREAVONTOBEL.CH